



Pastoralkonzept

des Pfarrverbandes Oberes Inntal

1. Leitwort

„Ich bin das Licht der Welt.

Wer mir nachfolgt, wird nicht in Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Joh 8,12

Dieses Leitwort begleitet uns seit der Pfarrverbandsgründung am 10. Januar 2016. Im Licht Jesu Christi erkennen wir, wozu wir als Christen im Pfarrverband "Oberes Inntal" berufen sind: die froh machende und menschenfreundliche Botschaft von Jesu Leben, Tod und Auferstehung in der Liturgie zu feiern (Liturgia), durch tätige Caritas glaubwürdig zu leben (Diakonia) und in der Weitergabe des Glaubens zu bezeugen und weiterzugeben (Martyria). So sind wir Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden (Koinonia).

Wir glauben, dass Christus auch heute unsere Wege im Alltag erleuchtet, uns Orientierung gibt, unsere Freude und unsere Sorgen teilt und sich uns in besonderer Weise in der Feier der Eucharistie und in der Begegnung mit unseren notleidenden Brüdern und Schwestern zu erkennen gibt.

2. Pastorale Situation im PV

2.1 Pastoralraum Analyse

2.1.1 Allgemeine Daten

Besondere Lage: Grenzregion, im Süden und Osten liegt Tirol, Begrenzung geografisch: im Osten der Inn, im Westen Berge, Verkehrsrichtung nur Nord-Süd außer Grenzübergang Niederndorf und Sudelfeldstraße.

Verkehrswege: stündlicher Bahnverkehr, Autobahn mit Abfahrten in Kiefersfelden und Oberaudorf (beides Lärmquellen), Staatsstraße mit gestiegenem Verkehrsaufkommen.

Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur:

In allen Teilen des Pfarrverbandes ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen (< 18 J.) geringer als im Diözesan- und Landesdurchschnitt, der Anteil der Älteren höher. Die Sterbefälle überwiegen die Geburten. Ausgleich und Zunahme der Bevölkerung durch eine positive Wanderungstatistik. In den nächsten Jahren wird vor allem in Kiefersfelden der Anteil der Älteren erheblich wachsen. Jüngere und Höherqualifizierte werden eher abwandern.

Soziale Milieus: Im Vergleich zur Region sind die Milieus der Traditionellen und der Bürgerlichen Mitte anteilmäßig stärker vertreten, also jene Milieus, die noch am besten durch die kirchlichen Angebote erreicht werden. Die derzeitigen Angebote im Pfarrverband richten sich hauptsächlich an die Angehörigen dieser Milieus. Auch die Hedonisten haben in Kiefersfelden und Oberaudorf einen höheren Anteil als in der Region, in Niederaudorf allerdings die Konservativ-Etablierten, die übrigen Milieus einen niedrigeren. Gerade bei den Traditionellen, die eher den Älteren zuzuordnen sind, ist mit einer Abnahme zu rechnen.

Auffällig ist in Kiefersfelden der erhöhte Anteil der Armutgefährdeten, betroffen sind auch viele Kinder. Die Angebote der örtlichen „Tafel“ nützen etwa 90 Personen wöchentlich, die Zahl der Berechtigten mag mindestens vierfach so hoch sein. Armutgefährdet sind besonders Alleinerziehende, Arbeitslose und ältere Witwen. Die Arbeitslosenquote ist ähnlich wie im Diözesanschnitt. Die Durchschnittseinkommen sind in Kiefersfelden niedriger als in Oberaudorf, entsprechen etwa 75% des Niveaus im Landkreis. Viele Arbeitnehmer müssen auspendeln, teilweise bis über München hinaus, am Ort sind Arbeitsplätze eher im Handel, Verkehr, Gastgewerbe und Dienstleistungssektor (z. B. Kommunen, Altersheime). In Kiefersfelden sind viele Arbeitsplätze in der Industrie (Marmorwerk, Zementwerk), bei Zoll und Grenzpolizei und Speditionen, die früher die Gemeinde prägten, verloren gegangen. Der Tourismus ist in Oberaudorf wichtiger als in Kiefersfelden.

Kinderbetreuung und Schulen

Die öffentliche Kinderbetreuung wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut: Kiefersfelden: dreizügige Kinderkrippe, drei Kindergärten durch die Kommune, in Oberaudorf Kinderkrippe und Kindergarten kirchlich im Verbund mit Inntaler Pfarrverbänden, ein kommunaler Kindergarten in Niederaudorf.

In Kiefersfelden und Oberaudorf ist jeweils eine Grundschule, die gemeinsame Mittelschule ist in Kiefersfelden. In Niederaudorf gibt es seit Kurzem eine integrative Privatschule. Etwa zwei Drittel der Schüler wechseln nach der Grundschule an auswärtige Realschulen und Gymnasien.

Situation der älteren Menschen

Die Mehrzahl lebt bis ins hohe Alter zuhause, die familiäre Pflege dürfte dem Durchschnitt entsprechen (75 % der Gesamtpflege). Altenheime: Haus Berg-

blick in Oberaudorf, St. Peter (Caritas), Haus Christine in Kiefersfelden und ein Pflegeheim (Alpenpark) mit meist pflegebedürftigen Bewohnern.

2.1.2 Kirchliches Leben -- statistische Daten

2015	Kiefersf.	Oberaudorf	Nieder- audorf	Dekanat	Region	Erzbistum
Katholikenzahl	3109	2661	979	33.908	540.030	1.732.342
Anteil Katholiken	57,2%	58,0%	75,0%			48,1%
Entwicklung 2000 bis 2015	-15,0%	-9,0%	-1,5%			
Gottesdienstteilnehmer ¹	6,5%	13,0%	24,2%	9,8%	10,7%	10,0%
Taufen	17	20	28	364	5.023	14.215
Beerdigungen	38	28	18	349	6.192	17.914
Eintritte/Wiederaufn.	3	1	0	12	237	978
Austritte	36	42	3	339	4.883	20.282

Austritte in allen drei Pfarreien im Bereich von 11 bis 15 ‰ jährlich. Es gibt regelmäßig Wiedereintritte.

Die Zahl der **Geburten** und auch der **Taufen** ist in den letzten Jahren wieder etwas angestiegen, in Reisach ist ein höherer Teil auswärtiger (aus dem Pfarrverband und anderen Pfarreien) Taufen. Immer häufiger kommen Eltern, von denen mindestens einer nicht der katholischen Kirche angehört, mit dem Wunsch, ihr Kind katholisch taufen zu lassen. Damit steigen die Anforderungen an die Taufkatechese. Die Zahl der **Beerdigungen** ist deutlich höher als jene der Taufen und wird in den nächsten Jahren zunehmen. Sterbebegleitung und Trauerpastoral werden an Bedeutung gewinnen. Derzeit wird meist ein Requiem gewünscht, außer in Kiefersfelden häufig auch der Sterberosenkranz, in letzter Zeit fanden aber immer mehr Feiern nur auf dem Friedhof statt. Der Anteil der Erdbestattungen ist etwa ein Viertel, meist ist die kirchliche Feier mit der Urnenbestattung verbunden, seltener mit einer Verabschiedung.

Katholische Kinder gehen fast ausnahmslos zur **Erstkommunion**, auch der Anteil der Firmlinge eines Jahrgangs ist bei ca. 90%. Mittlerweile sind die **Firmungen** jährlich für Schüler der 8. Klassen. Zuletzt waren es 66 Jugendliche aus dem Pfarrverband.

¹ Angeglichene Werte der offiziellen Statistik, in Reisach durch Teilnehmer aus Tirol und Auswärtige in der Sonntagabendmesse erhöht.

Wie hoch der Anteil der Paare ist, die standesamtlich getraut sind, lässt sich schwer schätzen, kirchlich getraut ist etwa ein Drittel der Paare mit Kindern. Die Zahl der **Trauungen** ist in Reisach durch auswärtige Paare höher (etwa 15 bis 20 pro Jahr). Kaum ein Paar nimmt an einer Ehevorbereitung oder kirchlichen Ehebegleitung teil.

2.2 Kirchliches Leben – der jetzige Zustand

2.2.1 Liturgie

Unser Angebot an liturgischen Feiern umfasst viele Termine in den Kirchen und in den Alten- und Pflegeheimen. Täglich finden 1 bis 3 Messfeiern in den Pfarr- und Nebenkirchen statt, an Wochenenden sind es insgesamt 7 bis 8 im ganzen Pfarrverband. Dazu kommen noch relativ viele Beerdigungen mit Aussegnung, Sterberosenkranz und Requiem (unterschiedlich je nach Ort).

Im ganzen Pfarrverband finden viele Taufen und Trauungen (in der Heiligen Messe oder im Wortgottesdienst) statt. Viele Anfragen kommen von auswärts wegen schöner Lage unserer Kirchen.

Zusätzlich werden im Sommer auch fast an jedem Wochenende Bergmessen gefeiert.

Familien- und Kindergottesdienste werden ebenfalls angeboten. Sie finden im Rahmen von der Sonntagmesse oder im Pfarrheim statt.

Liturgische Feiern werden auch zu verschiedenen Anlässen (z.B. Jubiläen, Schulklassentreffen) in den Familien, Gruppen und Vereinen gehalten.

In Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Konfessionen werden auch ökumenische Wortgottesdienste (z.B. Schulgottesdienste, Weltgebetstag der Frauen) gestaltet.

Zu den anderen liturgischen Feiern gehören Bußgottesdienste, Kreuzwegandachten, Bittgänge, Maiandachten an verschiedenen Orten, Vesper, Rosenkranz oder auch traditionelle Stallsegnung. Die Leitung hat bei allen diesen Feiern fast immer ein Priester.

Es gibt auch regelmäßig Beichtgelegenheit (in den Pfarrkirchen und im Kloster), die aber relativ selten in Anspruch genommen wird.

Krankensakramente werden im Rahmen vom Gottesdienst (zweimal im Jahr in der Klosterkirche) und bei den regelmäßigen Hausbesuchen gespendet.

Die Eucharistische Anbetung findet an jedem Donnerstag in Oberaudorf, an jedem Freitag in Reisach und auch am Herz-Jesu-Freitag statt.

Zweimal im Jahr veranstaltet die Frauengemeinschaft Oberaudorf mit den Jugendlichen aus dem Pfarrverband das „Nightfever“.

Zu den lokalen, traditionellen Bräuchen gehören u.a. Leonhardifahrt, Laurentiusprozession, Skapulierfest im Kloster, Sebastianiprozession, Wallfahrten nach Birkenstein und auf den Petersberg.

Um die musikalische Gestaltung der Liturgie kümmern sich drei Kirchenchöre, vier Blaskapellen, Kinder- und Jugendgruppen, verschiedene Organisten und viele andere. Wir profitieren dabei von den vielen talentierten Musikern und Sängern, die im Inntal leben.

2.2.2 Verkündigung und Katechese

Verkündigung geschieht auch außerhalb der kirchlichen Mauern.

In der Schule wird der Religionsunterricht von den ReligionslehrerInnen erteilt. Auch in den Kindergärten wird den Kindern durch die ErzieherInnen der Glaube vermittelt.

Die Seelsorger besuchen die Schulen und Kindertagesstätten bei verschiedenen Gelegenheiten. Die Zusammenarbeit mit diesen Institutionen umfasst auch viele gemeinsame Veranstaltungen: Martinsumzüge, Erntedank, Blasiussegen, Aschermittwoch, Auferstehungsfeier,

Kinder werden im PV "Oberes Inntal" in der Regel am Beginn des dritten Grundschuljahres zur Vorbereitung auf die Erstkommunion eingeladen und von elterlichen Katecheten/innen auf die Begegnung mit dem barmherzigen Gott (Beichte) und dem Brot des Lebens (Eucharistie) vorbereitet. Seelsorger begleiten dabei die Katecheten/innen und Kinder und laden zu begleitenden Aktionen ein.

Für das jedes Jahr stattfindende Sakrament der Firmung werden in der Regel Jugendliche eingeladen, die zum Zeitpunkt der Firmung das 14. Lebensjahr vollendet haben und die achten Klassen besuchen. Auch sie werden von jugendlichen und erwachsenen Firmkatecheten/innen vorbereitet und eingeladen, in der Kraft der empfangenen Geistesgaben ihre jeweilige Gemeinde mit zu gestalten bzw. Aufgaben im Pastoralen Raum zu übernehmen. Pastorale Mi-

tarbeiter begleiten die Firmkatechetinnen/innen und die Firmbewerber, und laden zu begleitenden Aktionen ein.

Bei der Gelegenheit finden Elternabende statt. Sie dienen dazu, dass auch die Eltern, die manchmal keinen persönlichen Bezug zur Kirche haben, etwas von der frohen Botschaft mitbekommen bzw. in ihrem Glauben gestärkt werden.

Verkündigung geschieht auch in den Gruppenstunden der Ministranten und Pfadfinder.

Exerzitien im Alltag, Tage der Stille, Erwachsenenbildung (Vorträge in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk), Pfingstnovene, Abendgebet am Montag in der Klinikkapelle,

Wir verkünden die Frohe Botschaft auch bei verschiedenen persönlichen Gesprächen wie z.B. vor der Taufe, Trauung oder Wiederaufnahme, im Trauerfall, bei Besuchen in den Altenheimen und im Krankenhaus, am Stammtisch.

Dazu gehören auch Kirchenführungen die sowohl im Rahmen der Sakramentenvorbereitung als auch für verschiedene Gruppen organisiert werden.

Es wird auch jährlich eine ökumenische Kinderbibelnacht organisiert.

Als Kirche sind wir auch in verschiedenen Einrichtungen präsent: Therapiezentrum Haus Sebastian, Jugendhilfeverein.

Wir nutzen auch verschiedene Medien für die Öffentlichkeitsarbeit: Internetseite, Pfarrbrief (zweimal im Jahr), Kirchenzettel (alle zwei Wochen), Beiträge in den lokalen Zeitungen.

2.2.3 Caritas

Die Arbeit der Caritas in der Gemeinde ist für uns – neben Liturgie und Verkündigung - ein zentraler Grundvollzug von Kirche. Neben der in nahezu allen Kirchengemeinden bestehenden Notwendigkeit, neue Mitarbeiter/innen für die ehrenamtliche Caritasarbeit zu gewinnen, und das Profil der „Caritas in den Gemeinden“ zu aktualisieren und klarer zu umschreiben, ergibt sich aus der uns vorliegenden Sozialraumanalyse ein schwerpunktmäßiges Augenmerk für Menschen in sozialen Notlagen. Unser Handeln zeigt sich dabei einerseits als konkrete Hilfe im Alltag für ältere Menschen (u.a. Seniorennachmittage, Hausbesuche), andererseits aber auch für Kinder und Familien in sozialen Notlagen (finanzielle Hilfe, Essensspenden). Zugleich stellen wir fest, dass die vielfältigen

Aufgaben, die schon jetzt von der Caritas in der Gemeinde (je nach Ort unterschiedlich) wahrgenommen werden, oftmals selbst in der eigenen Gemeinde kaum bekannt sind.

Die Kirche ist auch in den Helferkreisen für die Flüchtlinge präsent.

2.2.4 Gemeinschaft

Alle oben genannten Initiativen mit vielen Begegnungsmöglichkeiten tragen dazu bei, dass es unter den Menschen in verschiedenen Gruppen und im Pfarrverband das Gemeinschaftsgefühl wächst. Dafür werden die pfarrlichen Gebäude benutzt. Auch einige Räume im Kloster Reisach dienen dazu, dass die Menschen zusammenkommen und ihre Gemeinschaft mit Christus und untereinander erleben.

3. Ziele und Aufgaben als Kirche im „Oberen Inntal“

Wir wollen mit der Botschaft Jesu und mit unseren Angeboten alle Alters- und Sozialgruppen erreichen, damit möglichst viele Menschen die Gemeinschaft mit Christus und seiner Kirche erfahren können. Das kann nur dann gelingen, wenn alle haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des Pfarrverbandes ihre Sendung wahrnehmen und auf verschiedene Art und Weise das Leben des Pfarrverbandes mitgestalten.

Wir wollen junge Familien begleiten und an die Kirche binden. In dem ländlichen Bereich ist uns klar, dass wichtige Traditionen weiter gepflegt werden müssen. Dabei spielt eine entscheidende Rolle die Kooperation mit den Vereinen. Wir wollen aber auch neue Formen der (gemeinschaftlichen) Frömmigkeit entwickeln und fördern: Exerzitien, Familienwochenenden, Gebetsgruppen, Kloster als geistliches Zentrum (weiter unten ausführlich dargestellt). Bei der Zielformulierung haben wir auch im Blick: Caritas, Bildung, Schulen und KiTas, Förderung und Begleitung der Ehrenamtlichen. Wir finden auch den Einbezug der Kategorialseelsorge (Klinik Bad Trißl, Altenheime) sehr wichtig.

Wie wollen wir diese Ziele in unseren Dienstbereichen konkret umsetzen?

3.1 Liturgie

Wir wollen, dass weiterhin alle Pfarrverbandsmitglieder die Möglichkeit haben, regelmäßig an der Heilige Messe teilzunehmen - sowohl in den Pfarr- und Nebenkirchen als auch in den Altenheimen.

Für die richtige Gestaltung der Liturgie sollen weiterhin Kirchenmusiker, Kirchenchöre, Ministranten, Lektoren und Kommunionhelfer unterstützt werden. Auch andere Chöre und Musiker werden eingeladen, die Gottesdienste zu gestalten.

Wir bemühen uns auch, Kantoren in die Liturgie einzuführen.

Wir werden aber auch prüfen, ob der Bedarf an neuen Liturgieformen/Gottesdienstgestaltungen da ist und ob es Personen gibt, die die liturgische Leitung übernehmen könnten.

3.2 Katechese

Für die Kommunion- und Firmvorbereitung werden die bestehenden Konzepte weiterentwickelt. Wir wollen auch die Eltern im Blick behalten und sie zum Mitwirken motivieren. Auch die Eltern, die ihre Kinder taufen lassen, sollen auf verschiedene Weise begleitet werden.

Erwachsenenkatechese - auch spirituelle Weiterbildung und Begleitung - findet in erster Linie im Kloster Reisach statt. Wir sind aber auch offen für andere Initiativen.

Wir wollen auch verschiedene Wallfahrten anbieten. Eine gute Initiative wäre die Mitgestaltung des Kapellenwegs in unserem Pfarrverbend.

Bibel- und Gebetsgruppen stellen eine wichtige Aufgabe dar - auch wegen vieler Menschen, die als Erwachsene getauft oder in die Gemeinschaft der Kirche (wieder)aufgenommen werden möchten.

3.3 Caritas

Wir wollen in diesem Bereich die guten Initiativen weiter führen und darüber in der Öffentlichkeit berichten.

Wir wollen allen Gläubigen vermitteln dass wir alle als Gemeinschaft die Verantwortung für die Bedürftigen tragen.

3.4 Gemeinschaft

Verschiedene Feste und Feiern sollen das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken.

Wir wollen verschiedene Talente entwickeln und fördern – auch über den kirchlichen Rahmen hinaus. Wir stellen z.B. unsere Räumlichkeiten den anderen Gruppen zur Verfügung

Wichtig ist auch, dass alle Mitwirkenden in ihrer Arbeit entsprechend begleitet und unterstützt werden. Klausurtag und das Zusammenkommen bei verschiedenen Gelegenheiten sollen die Gemeinschaft unter uns selber stärken und die Kommunikation fördern.

4. Das Kloster Reisach als geistliches Zentrum

4.1. Geschichte und Gegenwart

Das Karmelitenkloster mit der barocken Kirche in Reisach wurde im Jahre 1731 gegründet. Die Einweihung fand im Jahre 1747 statt. Seine Entstehungsgeschichte spiegelt die Spiritualität des Ordens wider. Die Anfänge des Ordens gehen ins zehnte Jahrhundert zurück. Auf dem Berg Karmel in Palästina lebte eine Kolonie der Eremiten, die aus dem Abendland stammten. Sie widmeten ihr Leben dem Gebet und der Kontemplation. Nach der Flucht der Eremiten aus dem Heiligen Land nach Europa hat sich das Leben der Brüder unserer Lieben Frau vom Berge Karmel allmählich geändert. Die Seelsorge und das Apostolat haben mehr Raum in ihrem Leben gefunden. Die Einsamkeit für Gott und apostolischer Einsatz bilden gewisse Spannung in unserem Leben; wir müssen uns ständig um ein Gleichgewicht zwischen Kontemplation und Apostolat kümmern.

Die Reformatoren des Ordens im XVI Jahrhundert (hl. Teresa von Avila und Johannes vom Kreuz) haben diese Spannung in Kauf genommen: zurück zu den Quellen der Kontemplation und zugleich die Öffnung auf die gegenwärtige Nöte der Kirche (Apostolat).

Durch diese Spannung werden auch die Geschichte und die Gegenwart des Reischer Klosters gekennzeichnet. Der Stifter des Klosters wollte ursprünglich eine Einsiedelei für die deutsche Provinz der Karmeliten bauen. Aber noch zu seinen Lebzeiten wurde die Idee geändert als die Antwort auf die Bedürfnisse der Kirche vor Ort. Das heißt, der Stifter und die Karmeliten haben beschlossen, einen größeren Konvent und eine Kirche zu bauen, die geeignet wäre für ihre seelsorgerische Tätigkeit im Inntal.

Heute leben 3 Patres im Kloster. Ein Teil des Klosters, mit 11 Zimmern, steht für Gäste zur Verfügung. Ein Teil muss noch gründlich renoviert werden. Die sehr schöne Lage des Klosters ist bestimmt von Vorteil.

Das Kloster Reisach ist fast allen Menschen (auch Kirchenfremden) in unseren Gemeinden bekannt. Es wird oft als „neutraler“ Ort angesehen, „unabhängig“ von den Pfarrstrukturen. Seitdem aber die Patres im großen Umfang in die Seelsorge in dem Pfarrverband engagiert sind, ist diese Trennung nicht mehr in der bisher bekannten Form möglich. Diese Situation stellt neue Chancen, aber auch einige Gefahren dar.

Als Chance sehen wir das geistliche Potenzial, das eine Klostersgemeinschaft in die Seelsorge des PV einbringen kann. Der Orden der Unbeschuheten Karmeliten hat eine sehr lange Tradition und tiefe Spiritualität, die viele Menschen anspricht. Hier soll man vor allem die Hl. Theresa von Avila und den Hl. Johannes vom Kreuz erwähnen, die das Gesicht der Kirche bis heute stark prägen. Auch die traditionellen karmelitanischen Feste wie z.B. das Skapulierfest werden von der Gemeinde gerne gefeiert.

Als andere Chance darf man auch die Tatsache sehen, dass es für einen Seelsorger wichtig ist, in einer Gemeinschaft zu Leben, die für ihn Quelle der Kraft darstellt, aber auch ein sicherer Rückzugsort ist. Die Gemeinschaft der Patres in Reisach ist zwar nicht so groß (derzeit sind es drei Mitbrüder), aber das regelmäßige Klosterleben kann erhalten bleiben. Genau hier muss man auch eine gewisse Spannung und Herausforderung sehen.

Es ist selbstverständlich, dass intensive Pastoralarbeit in dem PV viel Zeit und Energie von den Seelsorgern fordert. Damit ist eine gewisse Gefahr verbunden. Das Prinzip ist klar: je mehr sich die Patres in die Arbeit in dem PV engagieren, desto weniger Zeit bleibt für das Klosterleben. Eine gewisse Spannung ist also vorprogrammiert. Dieses Pastorkonzept soll auch dazu dienen, die Ziele der Zusammenarbeit zwischen Kloster und dem PV klar zu formulieren, damit die Seelsorge und das Klosterleben sich gegenseitig unterstützen und ergänzen.

4.2. Zusammenarbeit von Kloster und PV

Auch heute verstehen wir unsere Aufgabe und unsere Mission im Pfarrverband Oberes Inntal als die Verbindung zwischen Kontemplation und Apostolat. Die Kontemplation ist aber das Fundament für unsere Seelsorge. Darin besteht we-

sentlich unser Charisma. Dieses Verständnis für unsere Rolle in der kirchlichen Struktur entspricht den Erwartungen der diözesanen Leitung uns gegenüber.

4.2.1 Wie stellt sich das aktuelle Apostolat des Klosters dar:

- Seelsorge in den umliegenden Pfarreien, Altenheimen und in der Klinik Bad Trißl – mit regelmäßigen Gottesdiensten, Sakramenten und Sakramentalien
- Enge Zusammenarbeit mit der Kath. Kuratie St. Michael in Niederaudorf und mit der Gemeinde u. A. durch Unterstützung der Traditionen (Skapulierfest, Klosterfest, Adventsbazar, usw.)
- Klosterführungen – auch für viele Touristen und Gruppen von außerhalb des PV
- Regelmäßige Treffen der Theresianischen Laien-Karmelgemeinschaft.
- Im alten Refektorium werden regelmäßig Vorträge von verschiedenen Referenten gehalten. Es gibt 2 Reihen (Themen): Mystik und Interreligiöser Dialog
- Zwei Mal im Jahr werden offene Besinnungstage (in Zusammenarbeit mit der Frauengemeinschaft aus Oberaudorf) im Kloster angeboten.
- Wir organisieren Exerzitien im Alltag (im Advent und in der Fastenzeit) gemeinsam mit anderen.
- Es besteht die Möglichkeit, für eine gewisse Zeit am Klosterleben teilzunehmen (Kloster auf Zeit)
- Im Kloster finden auch spirituelle Tage für kleine Gruppen statt (vier Mal im Jahr 2015)
- Wir unterstützen Kultur in der Region, indem wir die Kirche und andere Räume für Konzerte und andere Veranstaltungen zur Verfügung stellen.
- Geistliche Begleitung, Beichtgelegenheit,
- Tag der Stille – zweimal im Jahr. 50-70 Teilnehmer im unterschiedlichen Alter und nicht selten „kirchenfremd“.
- Familientreffen nach der Erstkommunion mit der Klosterführung
- Firmvorbereitung: Elternabend im Kloster und ein Firm-Nachmittag mit Klosterführung

4.2.2 Ziele und Aufgaben für die Zusammenarbeit zwischen Kloster und PV

Das wichtigste Ziel ist, die persönliche Spiritualität der Menschen im PV zu unterstützen.

Viele Menschen suchen und fragen nach der Spiritualität. Im Kloster wollen wir den Erwachsenen, Jugendlichen und den Kindern einen Ort bieten, wo sie ihren Glauben neu stärken und erleben können. Das Kloster soll ein Rückzugsort sein für Menschen, die auf der Suche sind. Die Räumlichkeiten, die für pastorale Initiativen zur Verfügung stehen, wurden so vorbereitet, dass man hier verschiedene Veranstaltungen anbieten kann wie z.B.: Exerzitien, Seminare, Tagungen, Chorproben oder Gruppenstunden für Kinder und Jugendlichen.

Wie wollen wir unsere Ziele erreichen?:

- Die Vielfalt der musikalischen Gestaltung der Liturgie wird weiterhin gefördert
- Wir werden mehr Akzent auf Ministrantenarbeit in der Klosterkirche legen. Durch regelmäßige Gruppenstunden und Proben wollen wir den liturgischen Feiern noch schönere Gestaltung geben.
- Wir wollen in unserer Klosterkirche das öffentliche Stundengebet mit den Patres (z.B. Vesper am Sonntag) einführen.
- In Zusammenarbeit mit der Karmelitanischen Laiengemeinschaft erweitern wir unser Angebot im Bereich der Erwachsenen Katechese zusätzlich zu den bisherigen Vortragsreihen.
- Wir wollen in der Zusammenarbeit mit dem PV Glaubenskurse organisieren
- Es sollte eine Gebets- bzw. Bibelgruppe gegründet werden.
- Wir bemühen uns die rechtlichen Fragen zu klären, die in Zusammenhang mit „Kloster auf Zeit“ und den Einkehrtagen noch offen sind.
- Das Kloster soll in Zukunft auch für Menschen in Krisensituationen (vor allem für Seelsorger) ein Ort der Stärkung und Neuorientierung sein.
- Wir fördern die ökumenischen Initiativen
- Wichtig bleibt auch Kooperation mit Bildungseinrichtungen

4.2.3. Ideen für das Dekanat und über das Inntal hinaus

- Die Räumlichkeiten des Klosters können auch für die Veranstaltungen des Dekanates Inntal zur Verfügung gestellt werden: Schulungen, Tagungen, usw.
- Kontinuität der Vortragsreihen: Mystik und Interreligiöser Dialog
- Als ein neues Projekt wurde in Reisach ein Treffen der Jugendchöre organisiert. Das Kloster könnte in der Zukunft als Treffpunkt für Jugendmusikgruppen aus dem Dekanat und aus der ganzen Region dienen.

Stand: 13.03.2017